

Légation de Suisse

aux

Etats-Unis.

Washington, D. C., 22. April 1890.



Hochgeachteter Herr Bundesrath.

Seit meinem Berichte vom 25. Febr. abhin habe ich es unterlassen müssen, über die verschiedenen Wandlungen zu berichten, welchen die Frage der Amerikanischen Weltausstellung zur Feier der Entdeckung Amerika's unterworfen gewesen ist. Gegen alles Erwarten ist die vom Repräsentantenhause am 24. Februar votirte Bill - in welcher eigentlich nur der Name der Stadt „Chicago“ als Ausstellungsort eingetragen war - Gegenstand von allen möglichen Anfeindungen und Verhandlungen geworden, und es stand sogar während mehreren Wochen die Ausstellung überhaupt noch in Frage. Auf Antrieb einiger Kongressmitglieder wurde nämlich beschlossen, die Vertreter des Chicagoer Komites zu dem Nachweis zu veranlassen, dass Letzteres über den angemeldeten Ausstellungsfond von 10 Millionen Dollars wirklich

Tit.

Eidg. Departement des Auswärtigen,

Bern.

Ausgang mit Abschl. vom 7. Mai 1890.  
Komm. an d. Verort. 7. Mai 1890.



2.

verfüge, und dass die bis anhin unangefochtenen Zeichnungen nicht etwa Scheinzeichnungen waren.

Die Erbringung dieses Nachweises scheint nicht leicht gewesen zu sein, und die einzelnen bezüglichen Phasen der Verhandlungen haben sich bisher der Öffentlichkeit entzogen. Immerhin ist die Bill, wie sie aus dem Haus der Repräsentanten hervorgegangen war, <sup>am 27. April</sup> gestern vom Senate und mit <sup>in genau mit der Abänderung</sup> der Abänderung angenommen worden, dass, unabhängig von der Eröffnungsfeier in Chicago, eine internationale Flottenrevue im Hafen von New York, stattfinden soll. Das Repräsentantenhaus hat auch in seiner <sup>am 22. April</sup> heutigen Sitzung (dem von dem Senate angenommenen Beschluss betreffend die internationale Flottenrevue zugestimmt, und es bedarf nur noch der Unterschrift des Präsidenten, damit diese Bill Gesetzeskraft erlange.

Ich beehre mich Ihnen hieneben folgende hierauf bezügliche Drucksachen einzusenden:

a.) Report N.º 890 to the bill H. R. 8393 by Mr. Candler from the Committee on the World's Fair.

b., H. R. 8393. An Act to provide for celebrating the four hundredth anniversary of the discovery of America by Christopher Columbus &c.,

c., H. R. 8393. Amendment intended to be proposed by Mr. Daniel to the bill H. R. 8393.

d., Congressional Record N.º 104 vom 22. April 1890, enthaltend die Senatshandlungen über diese Frage. Seite 3738 bis 3755.

Dieser <sup>gegenwärtige</sup> Bill ist also zu entnehmen, dass die Ausstellung am 12. Oktober 1892 inaugurirt, sodann nicht später als am 1. Mai 1893 dem Publikum zugänglich gemacht und laut Beschluss der Ausstellungskommission, jedoch nicht später als am 13. Oktober 1893, geschlossen werden soll (Sec. 8).

Wir haben somit für die nächste Zeit eine Einladung zur Betheiligung an dieser Ausstellung zu gewärtigen, und es wird daher der hohe Schweizerische Bundesrath sich mit der Frage zu beschäftigen haben, ob er derselben Folge geben soll oder nicht. Die

Nur nicht eingestrichen.

4.1

Eindrücke, welche ich bisher gewonnen  
 und welche ich Ihnen zur Beur-  
 theilung dieser Frage mitzutheilen  
 in der Lage bin, sind spärlicher  
 Natur. In amerikanischen Kreisen  
 hat der Enthusiasmus, welcher beim  
 Beginn der Ausstellungscampagne  
 vorherrschte, einer kühleren Auf-  
 fassung Raum gemacht: politische  
 Rücksichten, der Neid anderer Han-  
 delsplätze, welche den Ausstellungssitz  
 der Stadt Chicago abtreiben mussten,  
 ja die von Anfang an in vielen Kreisen  
 waltende Ansicht, dass diese Aus-  
 stellung in zu kurzer Frist der  
 Pariser Ausstellung nachfolge,  
 oder gar dass Ausstellungen über-  
 haupt von geringem Nutzen sind,  
 haben zur Folge gehabt, dass der  
 Ausstellungsplan mit grosser Ruhe,  
 ja selbst mit Kühle von einem grossen  
 Theil der Bevölkerung betrachtet wird.  
 Immerhin ist mit Sicherheit zu

erwarten, dass die amerikanische Bevöl-  
 kerung mit ihrem Nationalstolz, mit  
 ihrer wunderbaren Energie, und Chicago,  
 die mächtige im Golde schwimmende  
 Nebenbuhlerin aller anderer Handels-  
 plätze dieses Kontinents, diese Aus-  
 stellung zu einer der glänzendsten  
 zu gestalten bestrebt sein werden.  
 Die Frage des Gelingens dieser <sup>derselben</sup> Aus-  
 stellung als Amerikanische Aus-  
 stellung ist kaum zweifelhaft. Die  
 drei Amerika (zumal, da die pan-  
 amerikanische Konferenz, wenn sie  
 keine andere Folge haben sollte, den-  
 noch ein engeres Kennenlernen der  
 amerikanischen Nationen unter sich  
 als Ergebnis gehabt) werden be-  
 strebt sein, vollzählig und in glän-  
 zender Weise in Chicago zu erscheinen.  
 Anders die Frage, ob <sup>mit in wie weit</sup> die übrigen Nationen  
 bereit sein werden, dem <sup>zum</sup> Gelingen  
 dieses Unternehmens Hand <sup>beizubringen</sup> zu bieten,  
 dies ist eine Frage. Herr Bundesrat,

6.

welche Sie besser als ich, im Korrespondenzwege mit den Vertretern der Eidgenossenschaft in den Hauptstädten Europas, zu lösen im Fall sein werden.

Nach meiner Ansicht über die Beteiligung der Schweiz, resp. Europas an dieser Ausstellung betrifft, so glaube ich, dass gegen die Bejahung dieser Frage folgende Gründe geltend gemacht werden können: 1°, die grosse Entfernung unseres Vaterlandes von Amerika überhaupt, und von Chicago insbesondere, welche Stadt zirka 23 Stunden von den nächsten Häfen entfernt liegt; 2°, die mit der Versendung der Waaren, resp. mit der Reise der Ausstellungsbesucher verbundenen Kosten und Zeitaufwand; 3°, die mit der Einrichtung eines Ausstellungslokals in der theuren Stadt Chicago und

mit der Unterhaltung eines Aufseherpersonals ebenfalls verbundenen Kosten, 4°; die Erwägung, dass aus einer Ausstellung in einem Lande, welches durch protektionistische Politik die auswärtige Konkurrenz immer mehr ausschliesst, keine oder nur geringe direkte Vortheile gezogen werden können.

Dagegen wären zur Beschickung der Ausstellung folgende Gründe geltend zu machen:

1°; politische Gründe, die Beziehungen der ältesten Schwesterrepublik, das Vorhandensein unserer zahlreichen, in Amerika ansässigen, mit den Interessen des Mutterlandes eng verbundenen schweizerischen Kolonien, welche nicht ohne Schmerz die Nichtbetheiligung unseres Vaterlandes an dieser Ausstellung betrachten würden.

2°; Die Wahrscheinlichkeit, dass der jetzigen schutzzöllnerischen

8.

Politik eine relative freihändlerische  
 Aera und zwar vielleicht früher  
 folgen wird als demalen ange-  
 nommen werden kann. Die  
 von Herrn Präsidenten Cleveland  
 begonnene Campagne wird schon  
 bei den nächsten Wahlen ihre  
 Früchte tragen, und dieselbe dürfte  
 in wenigen Jahren um so umfang-  
 reicher sein, als eine landwirth-  
 schaftliche Kalamität bereits aus-  
 gebrochen ist und sich voraussicht-  
 lich unter der Herrschaft der  
 Schutzzölle auf industrielle Erzeug-  
 nisse noch mehr ausdehnen wird.  
 Der Handmann, der bisher Re-  
 publikaner und Schutzöllner ge-  
 wesen, wird bald eine andere Ein-  
 sicht gewinnen und für den  
 Freihandel seine Stimme abgeben.

39. Der Umstand, dass  
 Amerika schon jetzt an Ueber-  
 produktion leidet und genöthigt

ist, wie dies aus der Vorgeschichte der panamerikanischen Konferenz zu ersehen, neue Märkte, insbesondere in Zentral- und Südamerika, zu gewinnen. - Der industrielle Kampf zwischen Amerika und Europa um den Weltmarkt ist noch im Entstehen begriffen; mit seiner zähen Energie wird Amerika billigere Produktionsmethoden erfinden, einen Theil seiner Geldüberschüsse zur Förderung des Absatzes seiner gesteigerten Produktion verwenden, um unsere Industrien aus dem Felde zu schlagen: es gilt, für die europäische Industrie die Handelsbeziehungen mit Südamerika zu erhalten und wenn möglich auszu dehnen. - Würde Europa die Ausstellung in Chicago nicht beschicken, so würde es der amerikanischen Industrie zum Theil gelingen, europäische Konkurrenten aus dem südamerikanischen Märkte zu

10.

verdrängen. Zweifelsohne würde die  
Beschickung einer in Rio oder  
Buenos-Aires stattfindenden  
Ausstellung für Europa bei Weitem  
vorteilhafter als die Teilnahme  
an der Weltausstellung von  
Chicago sein, allein in Ermang-  
lung von Ausstellungen an  
solchen Plätzen gilt es die Han-  
delsbeziehungen mit Südamerika  
in Chicago zu pflegen.

4.°/ Ich glaube, dass Europa  
trotz der Schutzzölle noch in vielen  
Branchen in Amerika importfähig  
bleiben wird, und dass bei richtiger  
Anpassung der Fabrikation mit  
den Bestimmungen des in Arbeit  
befindlichen Tarifs es unsern Seiden-,  
Stickereifabrikanten, den Stroh-  
und Bonnetriefabriken, und unsern  
Uhrenfabriken gelingen wird, einen  
grossen Theil unseres bisherigen  
Absatzes zu erhalten. Uebrigens,

wie ich es in andern Berichten angedeutet habe, glaubt Niemand hier, selbst die Republikaner nicht, an den Fortbestand der Schutzollpolitik; bessere Tage werden folgen; die Schaffung von Handelsbeziehungen ist ein Werk de longue haleine, und das Gewonnene darf nicht mit Rücksicht auf die dermaligen Schwierigkeiten preisgegeben werden.

5.<sup>o</sup>) Wenn gleich der Besuch der Ausstellung für Europa durch den Zeit- und Geldaufwand sehr erschwert sein wird, so glaube ich dennoch, dass der Anlass dieser Ausstellung Vielen eine willkommene Gelegenheit sein wird, um das Genie dieses Landes, seine ungeheure Produktionskraft, die Vielseitigkeit und Gewandtheit des Arbeiters, die Fortschritte der mechanischen Produktion kennen zu lernen: Einerseits glaube ich, dass die Transportgesellschaften wesentliche Preisermäßigungen bewilligen werden, und dass die Hin- und Rückreise für dasselbe Geld zu machen sein wird als die Reise von Paris nach Petersburg; Anderseits aber glaube ich, dass die Staaten, welche die Ausstellung beschicken werden, einen Theil ihrer Subventionen zur

Ermöglichung des Besuches dieser Ausstellung von Seiten von Fachmännern (Ingenieure, Mechaniker, Arbeiter) verwenden sollten, und dass es diesen Regierungen leicht gelingen werde, mit den vielen konkurrierenden Steamerlinien überaus günstige Verträge abzuschließen, namentlich wenn für die Hin- und Rückreise einer grösseren Gesellschaft ganze Dampfer gechartert werden sollten.

Das sind, Herr Bundesrath, meine ersten Eindrücke über diese Frage. Sollten Sie in der Eventualität der Besichtigung nähere Auskunft über die lokalen Verhältnisse in Chicago zu erhalten wünschen, so würde ich gerne bereit sein, mich hierauf bezüglich an Ort und Stelle zu informiren.

Ich lege einen Zeitungsausschnitt bei, in welchem eine Aeusserung der Wiener Handelskammer wiedergegeben ist.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrath, die erneute Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung

Der Gesandte der Schweiz:

Alfred Mazarin

5 Beilagen